

Grün, Anastasius: Habt mich mit Speis' und Trank gelabt (1842)

1 Habt mich mit Speis' und Trank gelabt,
2 Gern dankt' ich's durch die That, Herr Abt,
3 Will drum zum Abschied nicht verschweigen,
4 Welch Schatz Euch unbewußt zu eigen.
5 Der Stein, den ich im Hof dort schaue,
6 Ein Rest wohl noch vom Klosterbaue,
7 Der Marmorblock ist's, den ich meine;
8 Es steckt, weiß Gott, in diesem Steine
9 Ein prächt'ger Christus fix und fertig,
10 Des tücht'gen Armes nur gewärtig.
11 Laßt, wenn ich rückkehr, mich verdienen
12 Nebst Eurem Lob ein paar Zechinen,
13 Und bei des Klosterkellers Tropfen
14 Will ich ihn gern heraus Euch klopfen.«
15 Ein Künstler sprach's im Sammetrock,
16 Sah scheidend noch zum mächt'gen Block,
17 Voll Lebenswärme ward die Quader,
18 Voll edlen Bluts die blaue Ader.

19 Das »Klopfen« und die »Tropfen« klangen
20 Im Ohr des Abts und blieben hangen.
21 Er denkt: Ei, die Zechinen kann
22 Ersparen schier ein kluger Mann!
23 Er winkt dem Kellermeister leise
24 Und wählt dann aus der Brüder Kreise
25 Der stämmigsten Gesellen vier:
26 »wohlauf! Ihr seht den Steinblock hier,
27 Drin steckt, des tücht'gen Arms gewärtig,
28 Ein prächt'ger Christus fix und fertig;
29 Den sollt Ihr jetzt heraus mir klopfen,
30 Gestärkt von diesen goldnen Tropfen!«

31 Hei, an ein Hau'n und Hämmern ging's!

32 Die Stücke flogen rechts und links,
33 Das dröhnt und hallt wie ein Gewitter,
34 Dem Abbas sprang ins Aug' ein Splitter,
35 Den Mönchen dampft das Haupt von Schweiß,
36 Vom Staub sind schon die Kutten weiß,
37 Der Block wird kleiner, immer kleiner,
38 Den prächt'gen Christ doch sieht noch Keiner!
39 Nur frisch drauf los! Von ihrem Klopfen
40 Verschwinden Stein und goldne Tropfen,
41 Zum Bröcklein schmilzt die Quader ein,
42 Kein Christus doch entstieg dem Stein!
43 In Splittern liegt die Marmormasse
44 Verstreut als Bauschutt auf der Straße;
45 Der Abt verwünscht die Künstlerblouse,
46 Er selbst ein Steinbild der Meduse.

47 Und als der Mann im Sammetrock
48 Rückkehrt und späht nach seinem Block
49 Ach, er erkennt vom Lieblingssteine
50 Ringsum die bleichenden Gebeine,
51 Und edlen Zorns und Unmuts schwer
52 Den frommen Predigern predigt er:
53 »mein Heiland, seh ich, ist erstanden,
54 Hat selber sich befreit aus Banden,
55 Dabei doch Hals und Bein gebrochen,
56 Und Ihr zerschlugt ihm Haupt und Knochen!
57 Weh über Euch! Doch merkt Euch das:
58 Weiß Aug' nicht klar, gleichwie durch Glas,
59 Sein Werk schon fertig sieht im Stein,
60 Der lasse nur das Bilden sein!
61 Weiß Hand nicht, fest und zart zugleich,
62 Sich weiß mit wucht'gem Hammerstreich
63 Um geist'gen Umriß weich zu schmiegen,
64 Der laß' den Schöpfermeißel liegen!
65 Zerfallen muß' in plumper Hand

66 Selbst Euer Christ zu Straßensand;
67 Statt Bildner war't zum Hohn der Lacher
68 Ihr leidlich gute Wegemacher.
69 Nur Geist zeugt Geist! Die Höhn umkreist,
70 Zur Tiefe taucht der Sehergeist,
71 Und weckt auf kaum betreten Bahnen
72 Zur schönen That ein träumend Ahnen;
73 Wer sein entbehrt, der sitz' am Raine
74 Und klopf' im Tagwerk ihm die Steine.«

(Textopus: Habt mich mit Speis' und Trank gelabt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4076>)